

60 Seiten Photoshop-Workshops für Kreative

DOCMA

DOCMA

66243



Doc Baumanns Magazin für digitale Bildbearbeitung

4|06

Oktober – Dezember 2006 | Heft 15 | 5. Jahrgang www.docma.info Deutschland 9,90 € Luxemburg 11,50 € | Spanien 12,85 € | Österreich 11,50 € | Schweiz 19,80 SFR

Haare freistellen

Damit montieren Sie Menschen vor jeden beliebigen Hintergrund

Adobe Lightroom

Farbstile produktiv nutzen – ein Praxisprojekt

Originalfoto oder Montage?

Theoretisches zur Bildbearbeitung

Comics aus Fotovorlagen

10 Seiten Tipps und Tricks

HDR-Imaging

Mehr Details im Foto

Anwendungen von Fine-Art bis zum Kreativprojekt

DOCMA-Award 2006: Die besten Zukunftsvisionen für 2030





Wer hinter den sechs anscheinend fantastischen Romanen entsprungenen Inszenierungen einen weltabgewandten Urheber mit düsterem Charakter vermutet, wird bitter enttäuscht. Werner Pawlok ist ein Mann, der mit beiden Beinen auf dem Boden der Realität steht. Vielleicht gerade, weil sein Beruf als Modelfotograf ihn immer wieder dazu bewegt, Geschichten aus Fantasiewelten in eigens dafür geschaffenen Bildsprachen zu erfinden. Mit welcher Passion und Identifikation er seiner Arbeit nachgeht, zeigt nicht nur sein schon lange anhaltender Erfolg, sondern bereits ein kurzer Blick in sein Studio. Es wirkt in weiten Teilen wie eine großzügig, aber dennoch wohnlich mit Büchern, Bildern und unzähligen Sitzgelegenheiten eingerichtete Wohnung. Nur die allgegenwärtigen Macintosh-Rechner erinnern daran, dass man sich in einer Arbeitsstätte befindet. Erst im hinteren Teil der großen Stuttgarter Farbriketage dominiert unübersehbar die technische Seite seines Geschäfts. Hier finden sich nicht nur die für den Studiofotografen obligatorischen analogen und digitalen Sinar-Kameras, die Hintergründe, die Leuchten und der große Schminktisch, sondern auch noch mehr Computer mit größeren, zur Bildbear-

Das Mystik-Projekt

beitung gedachten Monitoren sowie – der jüngste Zugang im Pawlokschen Workflow – eine Epson-Gemini-Installation mit zwei Large-Format-Druckern.

So wie er sein Studio unterteilt hat, lässt sich auch sein Berufsverständnis beschreiben: Im Vordergrund steht die Idee, die Aussage, der Inhalt, das Bild selbst. Im Hintergrund bleibt die Technik, mit der er diese Ideen umsetzt.

Anders als viele erfolgreiche Fotografen seines Jahrgangs überlässt Pawlock nichts

mehr auf dem Weg von der Idee zum Bild einem Dienstleister und damit dem Zufall. Für ihn, der nach zwanzig Jahren im analogen Bilderbusiness schon Mitte der Neunziger auf die digitalen Möglichkeiten setzte, ging mit Photoshop ein Traum in Erfüllung: Endlich konnte er seine Arbeiten genau so umsetzen, wie er sie von Anfang an haben wollte.

Nach Aufkommen der Technik bediente er sich zunächst der Mitarbeit von bereits digital arbeitenden Retusche-Spezialisten.

Für den Papierhersteller Scheufflen setzte **Werner Pawlok** eine Serie mit mystischen Motiven ins Bild. In DOCMA zeigt er an einem Beispiel, mit welchem Aufwand diese Bilder entstanden.

Diese korrigierten die Fotos aber nur dann exakt so, wie er es sich vorstellte, wenn er während des gesamten Prozesses daneben sitzen bleibt.

Bald begann er, das bei etlichen Sitzungen gleichsam durch Zuschauen erworbene Wissen selbst anzuwenden. Nach einer Phase des Erarbeitens, des Probierens und Experimentierens war der Zeitaufwand für ihn fast identisch mit dem seiner „Besitzungen“, die Kosten dagegen durch das Fehlen des externen Dienstleisters deutlich

verkürzt. Und ganz nebenbei hatte er sein Wunschziel erreicht: Die volle Kontrolle über seine Bilder.

Das ganze Wissen um die digitale Technik erwarb er, wie sein fotografisches Können übrigens auch, ausschließlich als Autodidakt. Dieser Weg, der formale Ausbildungen, organisierte Kurse und Lehrbücher mied, war steinig und von ebenso vielen Fallen wie Hürden gesäumt. Dennoch blieben Pawlok damit zwei von ihm gegenüber dem Zeitverlust als weit gefährlicher eingeschätz-

te Nebenwirkungen erspart: Zum einen die Gefahr, Ästhetiken und formale Ansätze von andern unbewusst zu übernehmen. Zum anderen – wie dies viele Bildbearbeiter tun – einem mehr oder minder strengen, schematischen vom einzelnen Bild fast völlig losgelösten Ablauf an Grundretuschen anheim zu fallen.

Auch heute noch, nach über zehn Jahren Photoshop-Erfahrung, korrigiert der Perfektionist jedes Bild in erster Linie aus dem Bauch heraus und nicht durch die pragmatische Lupe des technisch Machbaren. Sein postuliertes Ziel besteht darin, „ein Foto dort zu korrigieren, wo es dem Bild gut tut und so mit der Technik mein Gefühl auf das Bild zu übertragen.“

Werner Pawlok

Jahrgang 1953, arbeitet seit 1977 professionell als Mode- und Studiofotograf. Das Portfolio seiner Kunden zieren klangvolle Namen wie Absolut Vodka, Kodak, Nestlé, Nike oder Sony. Viele seiner freien Arbeiten hängen in Kunstgalerien, sind in Büchern erschienen und in Museen im In- und Ausland zu bewundern. Mehr Infos unter www.pawlok.com



Mystisches Papier

„Mystisches Papier“ sollte das Motto einer Kampagne des Papierherstellers Scheufflen sein. Pawlok entwickelte dazu, inspiriert von den Zeichnungen französischer Comics, ein Konzept und setzte es mit sechs Motiven um. Die Aufnahmen fanden größtenteils in Paris statt, weil er sich dort für das Projekt in dem Museum des Couturiers Thierry Mugler ganze Kollektionen ausleihen konnte. Shootings und die folgende Nachbearbeitung der Bilder verschlangen mehrere

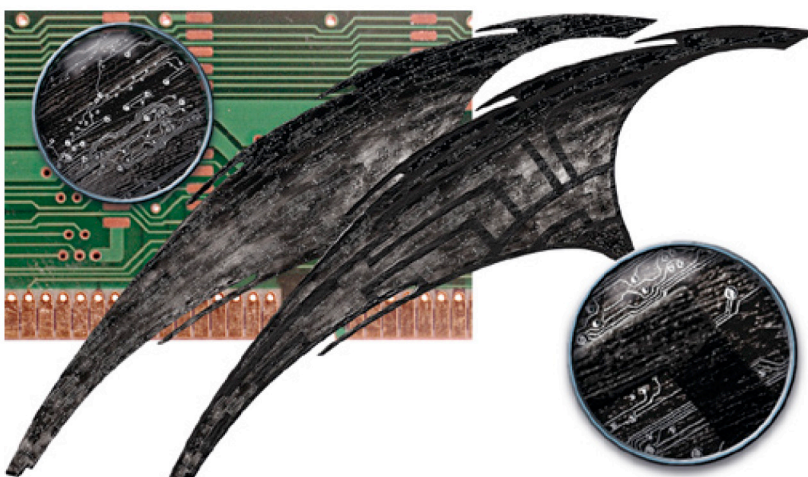
Wochen Arbeitszeit. Ein großer Aufwand für eine große Kampagne. Doch hat nur das erste Bild des Zyklus zweckbestimmt das Licht der Öffentlichkeit erblickt, da das Papier kurz darauf aus dem Scheufflen-Sortiment genommen wurde. Die anderen Bilder werden hier erstmalig veröffentlicht. Einzelne Details des Motivs „Underground“, das aus einer Vielzahl von 4x5 Inch Fachkameraaufnahmen entstand, erklärt uns Werner Pawlok auf den folgenden Seiten selbst.





1 Der Flügel des schwarzen Engels

Der Flügel des schwarzen Engels wurde zunächst als Modell aus einer Harz-Spachtelmasse gefertigt und im Studio fotografiert. Wichtig war es mir dabei, die rauhe Oberfläche und die Wölbung durch eine fachgerechte Ausleuchtung herauszuarbeiten. Der Flügel wurde anschließend per Pfadwerkzeug mit scharfen Kanten freigestellt, wodurch sich einige Defizite unserer Bastelkunst elegant aus der Welt schaffen ließen.



2 Leiterplatten

Die Struktur der Leiterplatten habe ich zunächst in mühsamer Kleinarbeit vom Original freigestellt und anschließend durch mehrfaches Kopieren und Einsetzen auf dem Flügel verteilt. Die erhabenen Strukturen entstanden zunächst durch eine Zeichnung in Form einer Alpha-Kanal-Maske. Diese wurde anschließend als Auswahl auf der Ebene des ursprünglichen Flügels geladen. Den darunter liegenden Bereich habe ich wiederum auf eine Ebene kopiert und mit dem Relief-Filter optisch herausgearbeitet.



3 Das Paar

Das Paar wurde gemeinsam im Studio in Paris fotografiert und anschließend freigestellt. Nach der Ganzkörperretusche habe ich allerdings nur auf den Mann wieder Einzelelemente der Leiterplatten per Copy & Paste aufgetragen. Während beim Auftrag auf den Flügel kaum Oberflächenanpassungen nötig waren, musste ich, um die Textur auf den Wölbungen des Körpers glaubhaft erscheinen zu lassen, zunächst mit dem „Versetzen“-Filter vorarbeiten und danach mit dem „Verflüssigen“-Werkzeug die Details ausarbeiten.



4 Die Flügel der Frau

Zunächst hatten wir uns darauf versteift, mit Flügeln zu arbeiten, die wir in einem Pariser Theaterverleih mit über 100jähriger Tradition leihen konnten. Doch schon kurz nach den Aufnahmen dieser Requisiten vor schwarzem Hintergrund war klar, dass diese Flügel am Rechner stark nachbearbeitet werden mussten. Um sie von ihrer klumpigen Optik zu befreien, habe ich Sie mit Haaren aus einer Perücke und Einzelfäden angereichert, bis sich eine federhaft leicht wirkende untere Kante ergab.

5 Flügel anflanschen

Während die Schnittstelle zwischen der Frau und ihren Flügeln dem Betrachter verborgen bleibt, musste ich mir für den Übergang zwischen dem Engel und seinen Flügeln eine überzeugende Lösung einfallen lassen. Sie sollte einerseits organisch wirken, andererseits aber auch dem technischen Charakter des Flügels nicht zuwider laufen. Als Lösung boten sich feingliedrige Spiralstrukturen an, die nach der Freistellung auf den ersten Blick wie Hände eines Außerirdischen anmuten, sich aber bei genauerer Betrachtung als ganz irdische Baumwurzeln herausstellen. Sie wurden recht einfach über Farb- und Tonwertkorrekturen angepasst.



6 Der Hintergrund

Als Ausgangsaufnahme für den Hintergrund diente eine mit Ornamenten verzierte Wand des Straßburger Münsters. Leider war sie im Original nicht breit genug und wurde rechts und links von Säulen gesäumt. Diese mit ins Bild einzubeziehen hätte den Hintergrund zu unruhig gemacht. Daher entschloss ich mich, den säulenfreien Bereich durch eine gespiegelte Kopie seiner selbst zu verlängern. Um dem so entstandenen Hintergrund eine klar fokussierte Mitte zu geben habe ich die vom Blitz erzeugten Spitzlichter durch Malen mit weißer Farbe verstärkt und erweitert.



7 Die Raumatmosphäre

Für einen „mystischen“ Ort war der Braunton viel zu warm. Ich habe ihn daher über mehrere Einstellenebenen mit verschiedenen Gradationskurven und dem „Farbton/Sättigung“-Dialog abgedunkelt und entfärbt. Ziel dabei war es, meine Raumvorstellung eines feuchten, verschlammten, teerigen, kanalisationsartigen Gewölbes zu erzeugen, der dunkel und farblos im Hintergrund des Bildes bleibt und nur eine Stimmung erzeugt, ohne durch inhaltliche oder farbliche Details den Betrachter vom eigentlichen Motiv abzulenken.



8 Der geflutete Boden

Zunächst bestand der Boden nur aus einer schwarzen, wieder mit Platinen besetzten Fläche. Um dort nun Wasser einzufügen, griff ich in die große Trickkiste der Photoshop Plug-ins und erzeugte das Wasser rein digital mit dem Flaming Pear-Filter Flood. Hierbei musste jede Ebene einzeln „geflutet“ und mit verringerter Deckkraft montiert werden, da die Filterergebnisse anderenfalls sehr künstlich wirken. Zum Schluss habe ich noch einige Details wie zum Beispiel den teilweise aus dem Wasser ragenden Fuß des schwarzen Engels ergänzt.

